

Ausgelacht. Endlich griffen die beleidigten Bürger zu den Waffen. Es kam zu einem lebhaften Gefecht; acht Menschen verloren das Leben, und die trunkene Soldateske ward aus einander getrieben. Die Municipalbeamten nahmen den Hergang der Sache zu Protokoll. Zwar wollten die Offiziere beider Regimenter dies verhindern, aber die Masse der Bürger verschaffte der Gerechtigkeit freien Lauf. Siebzehn Soldaten wurden verhaftet.

Mordthat, durch eine, vom Hof entworfene Reise nach St. Cloud veranlaßt, am 18. April 1790.

Ludwig XVI. war in den Thuilleries von sehr schlechten Rathgebern umringt. Wortbrüchige, dem Volk verhasste Priester lasen alle Morgen die Messe in der Kapelle und unterhielten sich nachher mit dem Könige. Ohne Lafayette, würde sich die Nationalgarde, in ihrem konstitutionswidrigen Eifer, mehr als einen Streich gegen diese Menschen erlaubt haben. Von allen Seiten gedrängt, war es sehr leicht, den Fürsten zu einer Reise nach St. Cloud zu überreden. Aber er traf den un rechten Zeitpunkt. Das Volk bildete es sich einmal ein, der Hof wolle auswandern, und widersetzte sich deshalb der Abreise auf das nachdrücklichste. In wenig Augenblicken war der Karruselplatz mit Menschen voll gepflastert. Die königliche Familie saß schon in den Kutschen, und blieb zwei Stunden lang in denselben. Ludwig XVI. wollte lieber nachgeben, als einen blutigen Auslauf veranlassen. Dennoch kostete dieser Auf-

tritt das Leben eines Bürgers. Der König hatte sich bereits in seine Zimmer zurück begeben, und seine Kutsche sollte weggefahren werden; ein Perückenmacher steckt den Kopf zum Schlag hinein, um sich mit eignen Augen davon zu überzeugen, daß der Wagen leer sey. Ein Grenadier vom Bataillon der Gilles St. Thomas hat die Grausamkeit, ihn mit dem Bajonett zu durchbohren. Man will den Mörder fest nehmen; ein großer Lärm entsteht; mehrere Menschen werden schwer verwundet; einer Frau wird der Arm abgehauen. — Der Grenadier kommt ungekräft davon.

Bürger- und Religionskrieg zu Toulouse,
am 18. Apr. 1790.

Wis die Völker einst weiser werden, wird es immer nöthig seyn, sie durch Bürgereide zu binden. Derjenige, dem man, etwas zu voreilig, im Anfang des Jahres 1790 forderte, war nicht nach dem Geschmack eines jeden. Der Adel und die hohe Geistlichkeit weigerten sich, bald laut und bald im Stillen, ihn zu leisten. Allein es ist sehr schwer, gegen die öffentliche Meinung anzustreben. Man hielt es also für das Beste, sie zu neutralisiren. Zu dem Ende gab man dem Karthäuser Dom Gerle, Deputirten zu der Nationalversammlung, den Auftrag, einen Bannapfel in die Mitte der Gesetzgeber zu werfen. Er sollte nämlich verlangen, daß die katholische, apostolische und römische Religion für die in Frankreich einzig herrschende erklärt werde. Dom Gerle that diesen Vorschlag,